

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

## Vortrag 4: Dr. Bertram Maurer Tod durch Erschießen. Die Dornhalde in Degerloch als Erschießungsstätte

### Der Ort

Die Dornhalde in Degerloch war in der NS-Zeit auch eine Hinrichtungsstätte.



Abbildung 1 - Quelle: BM

Auf dem Gelände des heutigen Dornhaldenfriedhofs befand sich von 1869 bis 1968 ein militärischer Schießplatz. Die Gebäude, die Sie hier sehen – das Schützenhaus, das Wachhaus und der Schuppen – sind aus dieser Zeit übriggeblieben. Der Turm dahinter ist der Abluftkamin des Heselacher Tunnels.

Hier der Stadtplan von 1933, auf dem man den Schießplatz gut erkennen kann: Der Waldfriedhof ist noch klein, er greift später dann auf den Viereichenhain über.

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

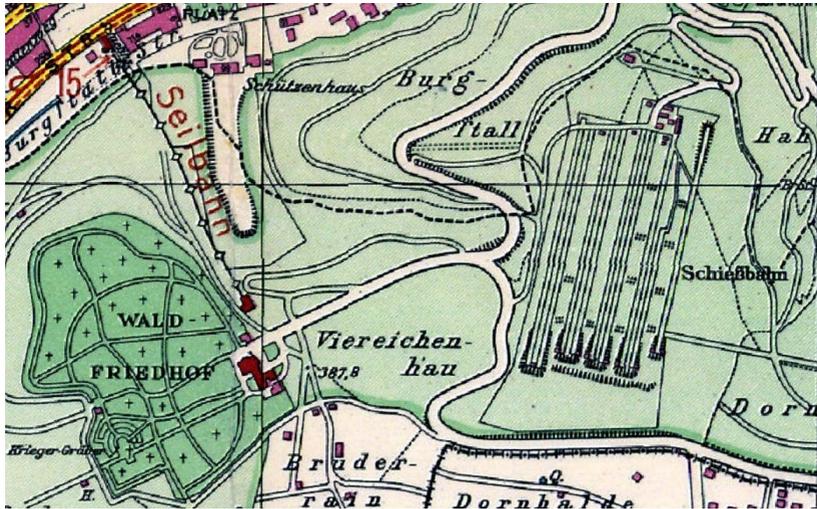


Abbildung 2 - Historische Stadtplan Stuttgart 1933



Abbildung 3-LUFTAUFNAHME  
Quelle: Stadt Stuttgart

An der Stelle, wo der Schießplatz zu sehen ist, ist 1918 bereits ein Maschinengewehr-Schießstand in Holzbauweise gebaut worden. 1934 wurde dieser durch einen mit Stahlbeton ersetzt.

Das ist eine Luftaufnahme von 1969. Was die meisten Leute überrascht, ist der Umstand, dass der Schießplatz voller Bäume ist – also wesentlich mehr Bäume als heute auf dem Friedhof. Die Schießbahnen sind an den Längsstreifen erkennbar, rechts sieht man die Gebäude, die heute noch stehen, der helle Fleck links daneben ist der Maschinengewehr-Schießstand.

14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019



*Abbildung 4 - LUFTAUFNAHME DETAIL Quelle: Stadt Stuttgart*

Leider ist die Vergrößerungsmöglichkeit bei einer Luftaufnahme relativ limitiert.

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019



Abbildung 5-Serie Stahlnetz. Folge: Rehe

Dieses Foto stammt aus der Krimireihe „Stahlnetz: Rehe“. Da wurde auf dem originalen Maschinengewehr-Schießstand auf der Dornhalde gedreht. Dort hatten die Stuttgarter Polizei und verschiedene andere Einrichtungen ihr Schießtraining bis 1965 durchgeführt, die Bundeswehr bis 1968.

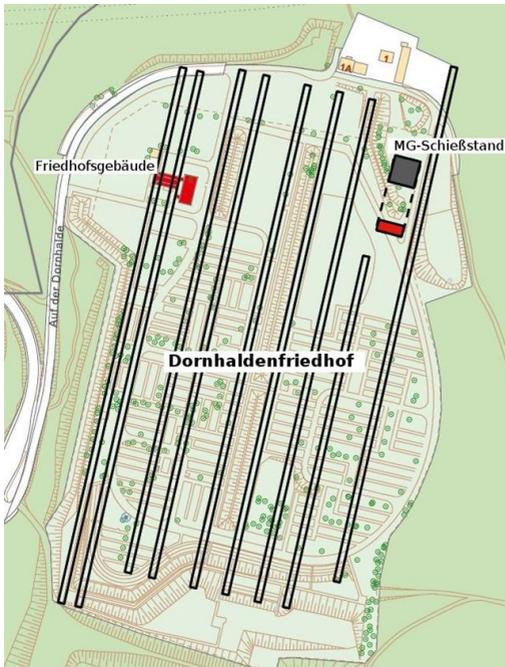


Abbildung 6-Google-Maps, bearbeitet BM

Hier der Dornhaldenfriedhof und der MG-Schießstand, der zugleich die Logistikstelle ist, wo sich die Steinablagerungen des Friedhofs befinden. Heute ist das ein ganz unscheinbarer Ort, der nicht die Spuren des Grauens erkennen lässt.

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019



Abbildung 7-Dornhaldenfriedhof. Quelle: Heiko Stachel

Eine wundervolle Luftaufnahme. Eingezeichnet ist hier ungefähr der Standort des MG-Schießstand.

## Militärgerichte

Wie man dem Titel des Vortrags entnehmen kann, haben auf dem Dornhaldenfriedhof Hinrichtungen stattgefunden, und zwar wurden dort militärgerichtliche Todesurteile vollstreckt.

Die **Militärgerichte**, die in den Fällen auftreten, die ich bisher kenne, sind diese vier:

- **Das Gericht der Division zur besonderen Verwendung 405**, eine Reserveeinheit, die auch immer wieder verlegt worden ist. Die drei Gerichtsstandorte Stuttgart, Straßburg und Ludwigsburg sind Beispiele.

#### 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

- **Das Gericht der Division zur besonderen Verwendung 155** – man sieht hier wie oben die Organisation der Gerichte nach Division.
- **Die SS- und Polizeigerichte** unter Himmler waren eine weitere, eigene Struktur.
- Und noch eine dritte Struktur, **das Gericht Luftgau VII**.

Was ich nicht erwähnt habe, sind die Wehrkreise, auf deren Ebene es noch einmal Gerichte gibt. Das wäre ein weites Feld, obwohl vieles nach wie vor unerforscht ist, was die Militärgerichtsbarkeit betrifft.



Abbildung 8-SCHAUBILD SOLDATEN - Stadtarchiv FM 75/52

Dazu ein paar Zahlen, die alle Schätzungen sind. Bei 20 Millionen Soldaten gab es 1.300 Militärgerichte mit etwa 1,5 Millionen Verfahren. Ich habe etwa 200 Verfahren genauer untersucht, wobei es bei keinem einzigen zu einem Todesurteil kam. Meistens geht es um unerlaubtes Entfernen von der Einheit, etwa eine verspätete Rückkehr aus dem Urlaub, und gegen Kriegsende vermehrt um Desertion. Es gibt 30.000 bis 40.000 Todesurteile, das ist die

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Mindestzahl – man geht eher von mehr aus –, davon wurden etwa zwei Drittel vollstreckt.

Die meisten in Stuttgart vollstreckten militärgerichtlichen Todesurteile wurden in der Urbanstraße 18 an der Enthauptungsstelle durchgeführt. An dieser Stelle befindet sich heute ein ganz unauffälliger Parkplatz. Insgesamt sind dort 423 Menschen enthauptet worden, 72 davon nach militärgerichtlichen Todesurteilen. An den militärgerichtlichen Todesurteilen waren weitere 19 Militärgerichte beteiligt, darunter auch die, die ich bereits genannt habe.

Herr Fritz Endemann, den ich hier stellvertretend nennen will, und einige andere Mitstreiter haben 30 Jahre daran gearbeitet, dass inzwischen eine Gedenkstätte vor dem Gerichtgebäude eingerichtet worden ist.



Abbildung 9-Stelen zur Erinnerung an die Enthauptungen. Quelle: BM

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Im ersten Obergeschoss ist eine öffentlich zugängliche Ausstellung zu sehen, die von Dr. Sabrina Müller vom Haus der Geschichte kuratiert worden ist.

### Hinrichtungen auf der Dornhalde (Stand Herbst 2019)

Nun zu den Hinrichtungen selbst. Ich befasse mich seit drei Jahren mit diesem Thema. Am Anfang waren drei Namen bekannt, von diesen Dreien kannte man von Zweien die Lebensgeschichte, und zwar sind dies zwei ältere Personen.



**Gustav Stange** war Zeuge Jehova und wurde wegen Verweigerung des Eids auf Hitler zum Tode verurteilt. Er ist Jahrgang 1903.

*Abbildung 10-Helmut Stange,  
Quelle: VVN Archiv Stuttgart*

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019



**Ewald Huth**, Jahrgang 1890, ist wegen Wehrkraftzersetzung, verurteilt worden.

Von beiden existieren keine Urteile, sondern nur Zitate aus den Urteilen. Die Militärrichter, also Richter und Ankläger, waren Volljuristen. Aus dem Urteil von Huth wird zitiert, dass er „eine schwarze Ratte“, also katholisch, sei.

Abbildung 11-Ewald Huth,  
Quelle: Familie Huth

Hier sieht man sein Grab, das sich in Villingen-Schwenningen befindet.



Abbildung 12-Grab Ewald Huth. Quelle: BM)

Vor drei Jahren war als dritte Person noch **Max Bender** bekannt, den Wolfgang Kress recherchiert hat. Ich habe dann die folgenden Namen ausfindig machen können (siehe Abbildung). Sie sehen den Stand von Anfang August 2019. Inzwischen sind etwa 30 Namen bekannt.

Nach zwei Jahren Vorarbeit habe ich es geschafft in eine der wichtigsten Stellen, wo weitere Quellen zu erwarten sind, der Wehrmachtsauskunftsstelle in Berlin, zu gelangen. Dabei habe ich weitere Namen gefunden. Ich habe aber auch festgestellt, dass **Erwin Dahn** nicht auf der Dornhalde hingerichtet wurde, sondern auf dem Burgholzof. Man hatte vorher noch nie etwas

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

davon gehört, dass dort, wo sich ebenfalls ein Maschinengewehr-Schießstand befand, Hinrichtungen stattgefunden haben.

Name	Geburtsdatum	Hinrichtungsdatum	Gericht
Günther Esser	30.10.1915	11.02.1941	Gericht der Division Nr. 155.
Erich Becker	22.9.1914	01.10.1941	Gericht nicht bekannt.
Georg Bauer	03.04.1905	07.01.1942	Gericht der Division z. b.V. 405.
Max Bender	9.12.1906	21.01.1942	Gericht der Division z. b.V. 405.
Gustav Stange	24.10.1903	20.02.1942	Gericht der Division z. b.V. 405.
Mathias Deutsch	22.6.1904	26.02.1942	Gericht der Division z. b.V. 405.
Johannes Hülshorst	20.2.1914	10.04.1942	Gericht der Division z. b.V. 405.
Erich Dombrowski	27.11.1910	15.07.1942	Gericht des Luftgaus VII.
Josef Berndorfer	18.02.1915	02.08.1942	Gericht des Luftgaus VII.
Gerhard Bythin	14.09.1915	30.12.1943	Gericht des Luftgaus VII.
Edmund Cichocki	16.2.1924	10.03.1944	SS- und Polizei-Gericht XI.
Konrad Ewald Huth	11.1.1890	01.11.1944	SS- und Polizei-Gericht XI.
Wladislaw Efimenko	29.6.1922	24.11.1944	SS- und Polizei-Gericht XI.

Ich war fünf Tage in der Wehrmachtsauskunftsstelle, wo ich während der Öffnungszeiten und manchmal darüber hinaus 21.000 Karteikarten durchgeschaut habe – 10.000 fehlen noch –, und habe dort fünf weitere Namen gefunden.

Von keiner dieser Personen habe ich bisher mehr als die biografischen Daten ermitteln können. Ich kenne die Gerichte, aber das Schicksal und vor allem die Urteilsgründe sind mir nicht bekannt.

Die Wehrmachtsauskunftsstelle ist lange unter dem Namen „Deutsche Dienststelle“ dafür verantwortlich gewesen, Ermittlungen zu führen nach Kriegsvermissten. Was ich dort gesichtet

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

habe, ist eine Arbeitskartei, auf der immer eingetragen wurde, wenn nach jemandem recherchiert worden ist. Da stand oft dabei: „Meldung an die Versicherung XYZ: Wir wissen nicht, weshalb die Person hingerichtet worden ist.“ Das heißt, dass dies eine Rückmeldung an die Versicherung war, die dazu geführt hat, dass es auf jeden Fall zu keiner Zahlung kam.

Das ist also der aktuelle Stand vom Herbst 2019: 13 Personen wurden auf der Dornhalde hingerichtet. Diese sind alle in Stuttgart beerdigt, zumindest beerdigt gewesen. Die meisten davon auf dem Waldfriedhof. Hier sieht man die Rückseite des Ehrenhains, davor liegen die Gräber der meisten Hingerichteten.



Abbildung 13-Ehrenhain zur Erinnerung an die Toten des 1. Und 2. Weltkriegs. Quelle: BM

Zwei sind auf dem Steinhaldenfriedhof beerdigt, und zwar hier **Wladimir Efimenko**. Auch **Ewald Huth** wurde zunächst auf diesem Friedhof beerdigt, bevor seine sterblichen Überreste nach Villingen überführt worden sind. In diesen beiden Fällen verhält es sich so, dass die Familien sofort nach dem Krieg die Aufhebung der Urteile erkämpft haben. Das hat im Fall Huth bis 1949 gedauert, bei Gustav Stange bis 1965.



14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Noch einmal zurück zu den Militärgerichten: Ein Militärgericht muss ja irgendwo tagen. Und jetzt kommen noch drei weitere Orte hinzu, von denen besonders einer im Dunkeln liegt.

DEZ 1942 J. G. U. 405      Feuerbücherei Nr. 40

St. N. r. III      Nr. 104 / 1941

Betr.: Todesfalle Schütze Max Bender  
Anzeige eines Todesfalls gem. WehrmPersEr30 § 3 (3).

In die  
Wehrmachtsauskunftsstelle  
für Kriegerverluste und Kriegsgefangene

Berlin W 30  
Dobelenhausstraße 47/48

Zur Anzeige an den Standesbeamten gemäß WehrmPersEr30, § 26  
teile ich auf Grund amtlicher Ermittlung mit:

Der Verstorbene:

1. Dienstgrad: Schütze
2. Truppenteil: J.G.E.Kp.25-Erk.Mark.No.409/zuletzt: Wehrm. Gef. Bruchsal
3. Vornamen: Max
4. Familienname: Bender      5. Religion: evgl.
6. Letzter inländischer Wohnsitz: Halle a.d.Saale, Hohenweiserweg 6  
(falls nicht Wohnsitz)
- 6a. Friedensgarnisonsort: -  
(falls Wohnsitz ... Kapitanat ... d.h. Offizier)
7. Todeszeitpunkt: 21. Januar 1942, vorm. 9,15 Uhr
8. Todesort: Stuttgart, M.G.-Schießstand "Dornhalde"
9. Todesursache: Vollstreckung d. Todes-Urteils d. Feldkr. Ger. d. Div. z. b. V. 405 vom 13.12.1941
10. Geburtstag und -ort: 9.12.1906
11. Beruf oder Stand: Arbeiter
12. Familienstand: ~~verheiratet~~ - verheiratet) verheiratet  
geborene: [redacted]      Wohnung: [redacted]
13. Vater: -  
Mutter: -      geborene: -
14. Deren Wohnsitz: -
15. Sonstige Angehörige: -  
(falls 13-14 nicht angesetzt werden können)
- \*) gegebenenfalls zu streichen.

*Aminty*  
Kriegsgericht  
444/11/12 2.42. Bldgart

016a. Zentrale / Brauchbücherei der Wehrmachtsauskunftsstelle  
Dobelenhausstraße 47/48, Berlin-W 30

Abbildung 14-AKTE Bildlegende. Mitteilung über einen Todesfall.  
Quelle: Wehrmachtsauskunftsstelle Berlin

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Ich bin in die Wehrmachtsauskunftsstelle für Kriegsverluste und Kriegsgefangene gegangen in der Annahme, dass ich dort Tausende von solchen Akten, wie hier zu sehen, finde. Ich habe dort aber fast keine dieser Formulare gefunden. Dieses hier habe ich von Wolfgang Kress.

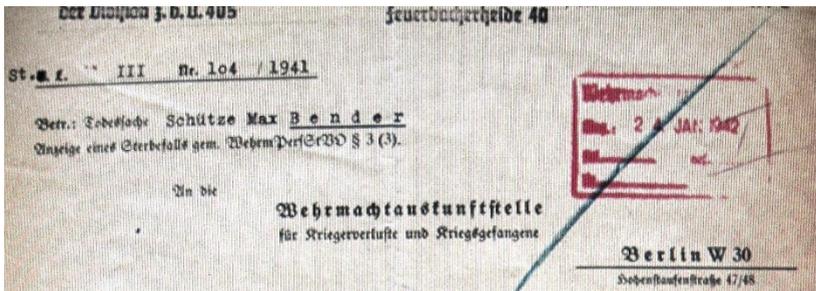


Abbildung 15-AKTE AUSSCHNITT Mitteilung über einen Todesfall.  
Quelle: Wehrmachtsauskunftsstelle Berlin

Der Vermerk „Feuerbacherheide 40“ verweist auf den Gerichts-ort. Ich habe auch andere Akten eingesehen, in denen diese Adresse ebenfalls als Gerichtsort auftaucht.



Abbildung 16-Villa Levi, Feuerbacher Heide 38-42. Quelle: BM

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019

Sie sehen hier die Villa Levi, Salamander, an der Feuerbacher Heide in der Nähe des Bismarckturms. Sie war nach dem Krieg rund 50 Jahre lang Fachhochschule für Bibliothekswesen. Jetzt befindet sie sich im Besitz der Familie Piëch. Bislang konnte nicht herausgefunden werden, wie das Gebäude in der NS-Zeit sonst genutzt worden ist.



Abbildung 17-Etzelstraße 7. Quelle: BM

Hier, in der Etzelstraße 7, war die SS-Zentrale. Der katholische Verein Rheno-Nicaria, der heute seinen Sitz hier hat, legt sicher keinen großen Wert darauf, dass er immer mit dieser Adresse verbunden wird, aber sie ist ab



Abbildung 18-Foto vom Verein erhalten, aus einer Festschrift des Vereins Rheno-Nicaria

1937 im Adressverzeichnis der Stadt Stuttgart eingetragen. Dort war auch ab 1941 der Standort des SS-Gerichts. Es handelt sich hier aber um einen Neubau.

Dieses Foto zeigt die eigentliche SS-Zentrale.

## 14. Tag der Stadtgeschichte - 16. November 2019



Abbildung 19-Weimarstraße 20. Quelle: BM)

Dieses wundervolle Gebäude mit luxuriösen Wohnungen in der Weimarstraße 20 ist das älteste Gerichtsgebäude (Arresthaus). Auch dort ist im Adressverzeichnis eingetragen, dass hier zum Beispiel der Sitz des Gerichts der Division 155 war.

Das Haus liegt günstig direkt hinter der Rotebühlkaserne, heute Sitz von Finanzamt Stuttgart und Oberfinanzdirektion.

Vielen Dank